

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Preis 24000 Ngr.
Druck und Eigentum der Herausgeber: Klesch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt in Dresden.

Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt in Dresden.
Druck und Eigentum der Herausgeber: Klesch & Reichardt in Dresden.

Nr. 186. Neunzehnter Jahrgang. Dresden, Sonntag, 5. Juli 1874.

Politisches.

Einer Reihe glänzender Namen begegnen wir in dem Verzeichniß der ausgezeichneten Juristen, welche der Bundesrath zu Mitgliedern der Commission zur Ausarbeitung eines deutschen Civilgesetzbuchs gewählt hat. Die deutschen Bundesstaaten sind hierbei ihrer Bedeutung nach bedacht. Nur Sachsen ist ganz leer ausgegangen. Zwar gehört dieser Commission der in Leipzig wohnende Präsident des Reichsoberhandelsgerichts Dr. Vape an; aber dieser ausgezeichnete Reichsbeamte kann doch unmöglich als Repräsentant des sächsischen bürgerlichen Gesetzbuchs gelten; ebensowenig als der jetzt noch auf der Carolina-Ruperta in Heidelberg docirende Geh. Rath Dr. Windscheid, obwohl er von Michaelis ab unserer Landesuniversität Leipzig angehören wird. Nun gilt aber unser sächsisches bürgerliches Gesetzbuch als das zur Zeit vorzüglichste in Deutschland. Mühte es sich schwerlich überlassen, daß seiner Zeit die Vorcommission ablenkte, dasselbe als Grundlage zur Ausarbeitung eines gemeinsamen deutschen Civilgesetzbuchs zu verwenden, so muß sich unser Bedauern steigern, daß nicht ein einziger Jurist aus Sachsen gewählt wurde, um die Rechtsinstitutionen, die sich bei unserem Volke ausgebildet haben, gebührend zu vertreten. Wenn daher das künftige deutsche bürgerliche Gesetzbuch auf unser Sitten- und Familienrecht, auf unser Ehe- und Erbrecht, auf unsere agrarischen Verhältnisse keine Rücksicht nehmen sollte, so würden wir uns nicht wundern. Wir beklagen dieses Ignoriren Sachsens durch den Bundesrath in hohem Grade, möchten aber doch fragen: wozu reißt unser Justizminister Abeken so häufig nach Berlin, wenn er nicht einmal eine so naturgemäße Sache, wie die Vertretung Sachsens durch einen mit unserem bürgerlichen Leben praktisch vertrauten Juristen, durchsetzen kann?

Aus der Partei der bairischen Clericalen scheidet sich allmählig die Gruppe der „Patrioten“ aus, die nicht unter dem päpstlichen, sondern unter dem bairischen Banner gegen den Nationalliberalismus zu Feld zogen. Von den Clericalen werden diese überzeugungstreuen Männer freilich Jubasse genannt und das „bairische Vaterland“ fordert das clericalische Casino auf, die beiden Parter Weiß und Jüll, den Herrn v. Müller und Herrn Schwamber beim Krug zu nehmen und sofort aus dem Club auf die Barergasse zu werfen — „natürlich bildlich gesprochen, denn im Casino giebt's keine Hausknechte“. Ein anderes clericales Blatt, die „Donauzeitung“, nennt die patriotische Fraction eine Leiche, die durch jeden Valuationsversuch nur noch leichenhafter werde. Die Clericalen werden aufgefordert, als Keiner, aber von den unzuverlässigen particularistischen Elementen geläuterte und darum entschlossener Partei frisch drauf loszugehen und von München aus das deutsche Reich aus den Angeln zu heben. Offener ist wohl noch nicht ausgesprochen worden, daß eine Partei einer deutschen Kammer nicht die Landes-, sondern nur die Interessen des unfehlbaren Papstes zu vertreten habe.

Während unser durch mehrfaches Ehrenbürgerrecht und vorzüglicher Vandsmann Fürst Bismarck nach Rissingen reist, ist der deutsche Kronprinz nebst Gemahlin in England angekommen, um bis zum Herbst auf der Insel Wight zu verweilen. Der deutsche Kaiser aber reist in 8 Tagen nach Salzburg, um von dort die österreichische Kaiserin in Sicht aufzufuchen und dann die bewährten Wasser von Gastein zu benutzen.

Mit den Spiegelschereien und Mandavern der französischen Nationalversammlung, ihren Ausschüssen und Unterausschüssen, der Organisation oder Nichtorganisation des Septennats langweilen wir die Leser nicht; hat es doch den Anschein, als sollte in der französischen Verfassung Alles so bleiben, wie es ist, ein Zustand, von dem Jedermann einseht, daß er nicht dauern kann, den aber Niemand ändern kann und will.

Ueber Rußland kommen aus Central-Asien recht eigenthümliche Nachrichten. Man erfährt, daß der aus Taschkent nach Kaschgar abgeordnete Bevollmächtigte der russischen Regierung in Kaschgar verhaftet und ins Gefängniß geworfen worden sei und daß die Kaschgaren, einen russischen Feldzug beabsichtigend, an ihrer Grenze eine 10,000 Mann starke wohlgerüstete Armee aufgestellt hätten, die von einem in Kaschgar befindlichen Engländer ausgerüstet worden sei. Daraus wäre zu schließen, daß der fortwährende Kampf Englands und Rußlands in jenen Gegenden trotz der erfolgten Verschmägerung der Dynastien und trotz aller ausgetauschten Freundschaftsprafen gerade jetzt erst im Beginn stehe, von beiden Seiten organisiert zu werden.

Ueber den Tod des spanischen Marschall Concha in dem Gefecht bei Muro schreibt noch ein Dunkel. Nach der einen Lesart starb er den schönsten Soldatentod eines Feldherrn. Mehrere Bataillone jüngerer Truppen zauderten das von den Carlisten verteidigte Dorf Muro zu nehmen. Da stürzte er vor die Front und begann eine Standrede an seine Soldaten, um sie anzufeuern, als ihn eine feindliche Kugel niederstreckte. Nach anderer Lesart erlitten seine eigenen Leute, die Republikaner, selbst ihn meuchlings. Die Republikaner hatten ihn im Verdacht, daß wenn er in Estella, ein Hauptstollwerk der Carlisten, eingezogen sein würde, er dann den Prinzen Don Alfonso zum Könige von Spanien ausrufen würde. Die alfonsistischen Generale warteten an der Grenze Spaniens dies Ereigniß ab. Die Republikaner kamen aber dem Pronunciamento Concha's zuvor, indem sie den populärsten General der Alfonsisten mitten auf seiner Siegesaufbahn meuchelten. Wo die Wahrheit liegt, ist schwer zu sagen. Unmöglich ist die letztere Lesart nicht. Noch schwieriger ist es anzugeben, wann ein Ende des Bürgerkriegs dort bevorsteht.

*) Kurz vor dem Drucke erschien mir, daß Wolff's Telegraphen-Bureau in sämtlichen an die deutschen Zeitungen gelangten Verzeichnissen den Namen des vom Bundesrathe gewählten sächsischen Vertreters weglassen hat. Es gehört jener Commission nämlich, wie wir mit Bemuthigung constatiren, der sächsische Ober-Appellationsgerichtspräsident v. Weber an. Die Ausstrichungen obigen Artikels erledigen sich daher.

Locales und Sächsisches.

Ihre Majestäten der König und die Königin sind nach dem „Dr. J.“ vorgestern von Elster über Falkenstein, Auerbach und Eibenstock nach Schneberg gereist, haben daselbst das Nachtquartier genommen und gestern Vormittag halb 10 Uhr von dort die Reise über Aue, Schwarzenberg, Scheibenberg, Schlettau und Buchholz nach Annaberg fortgesetzt, von wo Ihre Majestäten Abends in Pillnig zurückdemarset werden.

Wie die Reichszeitung berichtet, werden zu dem nur auf etwa drei Stunden berechneten Aufenthalt des Kaisers von Rußland im königl. Schloß zu Pillnig großartige Vorbereitungen getroffen. Da die Ankunft des Kaisers über Seelitz erfolgt, bei Benutzung der fliegenden Fähre aber das zahlreich Besolge von dem kaiserlichen Herrn nothwendig getrennt werden würde, wird das Liebersegen über die Elbe mittelst der drei vorm Schloß zu Pillnig liegenden Hofgondeln bewirkt werden. Die Gondellere erhalten zu diesem Zwecke durchaus neue Livoren. Der Kaiser wird an der großen Freitreppe landen und daselbst von J. Majestät der Königin und den allerhöchsten und höchsten Herrschaften empfangen werden, welche von dem gesammten sogenannten großen Dienst umgeben sein werden. — Der Bankettaal in Pillnig wird für das Diner mit der reichsten Blumen- und Girlandendecoration und einem Theil der Schätze der Silberkammer ausgeschmückt werden. — Dem Vernehmen nach beabsichtigen die hier lebenden russischen Herren und Damen der höheren Gesellschaft ihren Monarchen bei der Ankunft auf der Station Seelitz zu begrüßen. Nach Empfang des Besuchs des Kaisers von Rußland werden zwei bis drei Tage zu der königlichen Hofe in die Oberlausitz verwendet, an welcher Ihre Maj. die Königin ebenso wie an der gegenwärtigen Reise Theil nehmen wird. Nach Beendigung derselben wird Se. Maj. der König alsbald zum Gebrauche des Seebades sich nach Herbe begeben, Ihre Maj. die Königin aber, gleichfalls zum Gebrauche der Kur, nach Marienbad reisen. Der Aufenthalt der Herzogin von Genua am Hofe der Königin-Mutter in Pillnig wird voraussichtlich bis gegen den Herbst währen. Im Besolge der Herzogin befinden sich gegenwärtig der Marquis de Stolpo und die Gräfin von Malapala.

Ueber den Empfang der von Chemnitz aus zur Ueberreichung des Ehrendiploms an den Reichskanzler Fürsten Bismarck nach Berlin abgegangenen Deputation erhielt das „Ch. Tagbl.“ folgendes in der Nacht vom Donnerstag in Berlin abgegangenes Telegramm: „Auf seiner Durchreise von Barmen nach Rissingen empfing der Reichskanzler heute Nachmittag 5 Uhr eine Deputation der Stadt Chemnitz, um das kunstvoll in Erz ausgeführte Ehrenbürgerdiplom aus deren Hand entgegenzunehmen. Der Fürst, welcher durch den längeren Aufenthalt auf seinem Sommerstuhle sich sehr gestärkt war, empfing die Deputation auf das Diebenswürdigste und sprach ihr in warmen Worten seinen Dank aus, insbesondere betonend, daß er die, wie von verschiedenen deutschen Städten so auch von Chemnitz, ihm zu Theil gewordene Auszeichnung freudig als Danksagung anerkennend betrachte, daß auf diese Weise ungeachtet des Dank und Anerkennung finde, was er für die Einigung des deutschen Vaterlandes gestrebt und gethan. Bei der hierauf folgenden Familienstafel brachte der Fürst den Becher mit deutschem Lebenssaft gefüllt, als Bürger von Chemnitz auf Se. Majestät den König von Sachsen, auf das Oberhaupt der Stadt Chemnitz, seinen Bürgermeister, und auf die Bürgererschaft von Chemnitz in deren anwesenden Vertretern einen Toast aus, welchen Bürgermeister Müller durch ein begeistertes Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, Se. Durchl. den Reichskanzler und das Haus Bismarck erwiderte. Nach einigen im engeren Kreise der fürstlichen Familie aberaus genussreichen verbrochenen Stunden schied die Deputation hochbeglückt durch den ihr gewordenen, die Stadt Chemnitz höchst ehrenvollen Empfang.“

Im Jahre 1875 sind in Sachsen an Grundsteuer drei Pfennige den 1. Februar, zwei Pfennige den 1. Mai, zwei Pfennige den 1. August und zwei Pfennige den 1. November von jeder Steuereinheit zu entrichten. — Die Gewerbe- und Personalsteuer ist mit je einem halben Jahresbetrage am 15. April und 15. October abzuführen. Die laufende Einnahme und Ausgabe des ordentlichen Staatshaushaltes für jedes der Jahre 1874 und 1875 ist laut Finanzgesetz auf die Summe von 15,830,973 Thalern festgestellt, zu außerordentlichen Staatszwecken aber für diese beiden Jahre überdies noch ein Gesamtbetrag von 27,327,478 Thalern ausgesetzt.

Während des Gewitters gestern Mittag in der Stunde von 12 bis 1 Uhr hat ein Blitz in die im Grundstück Sr. Maj. des Königs in Strahlen etwa 100 Schritte von der königl. Villa ruhende hohe Pappel ein- und verschobene Splinter abgeschlagen. Sechs armen Stauern ward bei dieser Gelegenheit die Pappel, in deren Geßt sie Schutz vor dem stürmenden Regen gesucht, zum Todesplatz. Der Blitz hat sie alle erschlagen und nach dem Gewitter fand man sie am Fuße der Pappel; der eine Stauer war vollständig zerrissen, die anderen mehr und minder verbrannt. Merkwürdig war, daß allen die Schwänze abgeknickt waren.

Im Zoologischen Garten sind neu angekommen: Eine circa 8 Fuß lange Schlange vom Segal Python sobas und eine australische Rauchschildkröte Brachyosauros rugosus.

Meteorologische Notizen und Andeutung des Witterungsganges. Die Maxima der eintägigen Regennengen des Monats Juni, in einem fünfundsiebzigjährigen Zeitraum von Dresden notirt, sind, mit Ausnahme des Maximums für Juni 1863, von dem Regenschall am 29. Juni 1874 bei weitem übertroffen worden. Bei dem am Mittag des 29. Juni sich entladenden Gewitter erreichte der Regenschall die Höhe von 43 Millimeter, und nach diesem Gewitter bis zum 30. Juni früh 8 Uhr ist noch 19,4 Millimeter Regen gefallen, so daß die Regennenge vom 29. Juni früh 8 Uhr bis 30. Juni früh 8 Uhr in Regenhöhe 62,4 Millimeter beträgt. Die Messung ist an einem 10 Fußer Quadratfuß Auf-

fangfläche habenden Regenmesser, welcher nahe bei in der Mitte der Stadt aufgestellt ist, ausgeführt worden. Der Regenschall am 29. Juni war noch dichter im Nordosten der Stadt, da die wolkenbruchartige Entladung nach dieser Richtung hin das Centrum hatte. Am 13. Juni 1863 war die Regenhöhe 84,7 Millimeter. Die darauffolgenden größten eintägigen Juni-Regen-Maxima sind: 1866 mit 50, 1841 mit 41, 1838 mit 39 und 1870 mit 38 Millimeter Regenhöhe, die kleinsten eintägigen Juni-Regen-Mengen sind 1868 mit 5, 1835 und 1864 mit 8, 1832 und 1857 mit 9, 1858 mit 10 und 1841 mit 11 Millimeter Regenhöhe. Die Maxima der Regennengen im Juni fielen fast durchgängig auf Gewittertage oder auf die unmittelbar nach Gewittern folgenden Tage. — In dieser Woche werden zunächst durch zeitweiligen Regen sich Gewitterwolken entladen, dann wird östliche Luftströmung eintreten und größerer Alarung des Himmels verursachen. — Barometrisch.

Repertoire des Königl. Hoftheater. Neustadt: Sonntag: Ultimo. — Montag: Das Urbild des Tartüffe. — Dienstag: Maria und Magdalena. Maria: Fr. Haverlandt, als Debut. — Mittwoch: Erziehungsresultate. Günstigen von Buchenau, Margarethe und Agnes: Fr. Both, vom Stadttheater in Berlin, a. G. — Der Störenfried. R. e. Babette: Fr. Gräffner, vom A. Theater in Wiesbaden, a. G. — Freitag: Minna von Barnhelm. Franziska: Fr. Both, a. G. — Sonnabend: Ultimo.

Vorgestern hatte die Sibirische Schängkapelle, welche gegenwärtig in Berlin im „Eisfelder“ concertirt, die Ehre, beim Reichskanzler Fürst Bismarck zu spielen. Derselbe hat die Kapelle auf das freundlichste aufgenommen und sie nicht allein vorzüglich bewirthet, sondern sich auch längere Zeit mit ihr unterhalten. Er führte unter anderen Schönen-Musiken in verschiedenen Theilen seines Hauses persönlich herum und zeigte ihnen manchen bedeutungsvollen Gegenstand, z. B. den Tisch, an welchem der deutsch-russische Frieden unterzeichnet ward u.

Die dritte Hauptversammlung des Deutschen Geometer-Vereins findet nicht, wie gestern berichtet wurde, am 5. Juli, sondern vielmehr Montag den 6. Juli, Vorm. 9 Uhr, im königlichen Belvedere statt.

Der Bezirksverein der Bildhauer Vorstadt und der Friedrichstadt wird Dienstag den 14. Juli auf dem Reichschoßplatz unter Mitwirkung der „Dresdener Liedertafel“ und des „Frentler'schen Musikchors“ einen großen Festabend zum Behen des der Unterstadt abhalten. Außer einem Vocal- und Instrumental-Concert soll Abends eine brillante Beleuchtung des Gartens sowie des zur Verfügung gestellten Lindenplatzes vor dem Reichschoßplatz stattfinden. Zur Förderung des genannten Abends wird auch am Festabend eine Verlosung veranstaltet werden, zu welcher Herr Kaufmann Guedes schon jetzt, Tharandterstraße Nr. 3 und Seestraße Nr. 4, 1. Etage, freiwillige Beiträge und Geschenke entgegennimmt. Uebrigens wird durch die Zeitungen und durch Plakate zur Kenntniß des Publikums gebracht werden.

Auf der Bildhauer Straße, am Schaulenker des Herrn Uhrmacher Thimig steht eine sonderbare Uhr, über die sich schon Wunder der Kopf zerbrochen hat. Die „Pendant mysterioso“, wie sie thimigt, steht ungemein einfach aus. Von einem eleganten Ringgestell geben zwei abgehengene, vergoldete Drähte in die Höhe, welche einer einfachen, durchsichtigen Glaschale, im Durchmesser von etwa 26—28 Centimeter, zur Stütze dienen. In dieser Schale, die ein Zifferblatt darstellt, sind an einem in der Mitte befindlichen kleinen Knopf zwei Zeiger angebracht. Das sie alles, was man sieht, aber obson nirgend ein Werk oder eine die Zeiger bewegende Kraft ersichtlich ist, zeigen diese doch ganz richtig und bewegt sich der große Zeiger von Minute zu Minute rasch weiter, während der kleinere natürlich in langsamen Zwischenschritten, aber auch rasch weiter, sich fortbewegt. Die räthselhafte Bewegung geschieht folgenmäßig. In dem vergoldeten, baste Bewegung geschieht folgenmäßig. In dem vergoldeten, baste Bewegung geschieht folgenmäßig. In dem vergoldeten, baste Bewegung geschieht folgenmäßig.

Gegen Mitte August wird von Wien aus eine Gesellschaft nach Dresden, Berlin, Hamburg, Deland, Aachen, hagen, Christiania und Stockholm zu ernannten Reisen veranstaltet. Es können sich auch die Passagiere anschließen und ist Näheres bei Adolph Dessl, Seidelstraße 7, zu erfahren.

In Wasserich waren an mehreren Abenden aus der Elbe heraus (an der Fingelei) Gillerne zu vernehmen, wie von einem Treibrunden herrührend. Einige Herren nun gingen der Sache auf den Grund, und trafen einen haushalteten, nur mit fließendem farbigen Tricot und einer blauen Saahse (!) bekleideten Mann in der Elbe, der sehr wohl schwimmen konnte, und nur aus Sautenbällchen schrie und die Nachbarschaft erschreckte. Zur Rede gelehrt, daß er mit albernem Reden aus und entzog sich auch dem belagerten Polizisten. Hunderte Menschen umstanden die sehr nothwendige Scene. Man darf wohl hoffen, daß nach der Vernehmung der Gendarmen in Wasserich das willkürliche unanständige Wachen hart an dem Spazierwege, besser kontrollirt werde, als dies leider bis jetzt geschieht.

Grinma, 2. Juli. Gestern fand die Beerdigung des ermordeten Buchbindermeisters Glöckner statt. Die Aufregung in der Stadt ist eine gewaltige und leicht erklärlich, wenn man bedenkt, daß in einem Zeitraum von ca. 3 Jahren hier acht Brandstiftungen, zwei Mordthaten, ein Raubmordtater und einige große Diebstähle vorgekommen sind. Es scheint mit Gewißheit angenommen werden zu können, daß der Mörder des Ermordeten der Thäter ist, obgleich er mit Beharrlichkeit leugnet. Inwiefern dieser Mordthat mit dem am Polizeierleidend und mit einem Richter in Großenhain verübten Verbrechen in Verbindung zu bringen ist, ist Gegenstand genauerer Untersuchung seitens der Richter und Polizeibehörde. Derselben haben unter seinen Acten nebst anderen Waffen einen sehr seltene und wertvollen Revolver und einen Dolch mit abwechselnder Spitze gefunden. Aus den Wunden des Verstorbenen wurde aber eine abgebrochene Dolchspitze herausgehoben. Der Thäter ist aus Danzig gebürtig, hat früher in Großenhain in Arbeit gestanden und befindet sich schon seit längerer Zeit bei E. in Arbeit, doch soll ihm seitens des Meisters gekündigt worden sein. Ein bei gänzlichem Reiter, aus Danzig gebürtig, ist ebenfalls verhaftet.

In Theuma (Boigtland) ist der seltene Fall vorgekommen, daß ein Blitz von dem auf einem Gute befindlichen Blitzableiter absprang und in die Gebäude einschlug; im Wohnhause wurde die Kofcher vom Hause vom Stuhl geschleudert und im Stall zwei Thiere getödtet.

In Chemnitz haben die Socialdemokraten am 4. Juli